

# Das Trottinett

1922. Bei einem Schulkameraden an der Lindenbergrasse in Künsnacht habe ich mich verspätet, und schon ist es Abend geworden. Zum Wiesenweg 5 im Heslibach ist noch ein weites Stück zu gehen für einen 8jährigen Knaben mit kurzen Beinen. Nichts wie los – von der Weinmangasse das lange «Hirte-Stägeli» hinunter – vor dem alten Hirten-Haus steht ein neues Trottinett, wie gewünscht. «Komm doch, nimm mich». Die Tat ist überall entscheidend. Herrlich, wie mit Flügeln trägt mich das Trottinett über das Deco-Brüggli, den Tobelweg, vorbei am Metzger Heussi, entlang der oberen Heslibachstrasse, Karrenstrasse über den Heslibach, um den Fenner-Hügel herum bis zur Villa Landolt am Wiesenweg 5. – Nun aber Vorsicht! Niemand darf mich mit dem Trottinett erblicken. Fragen wären mir peinlich. Die Reben bieten gute Deckung. Im Gartenplätzli bleibt das Trottinett unter Sträuchern wohlverwahrt in gutem Versteck. Schon freue ich mich auf den morgigen langen Schulweg bis zum Zürichstrasse-Schulhaus. Tatsächlich! – eine traumhafte Reise auf den frisch geölten Rädern mit Gummireifen.

Der rechtmässige Besitzer Walti Hirt als Schüler der 1. Klasse von Lehrer Robert Krauer sitzt im gleichen Schulzimmer wie ich als Drittklässler. Herr Krauer ist der väterlichste und gütigste Primarlehrer im grossen Zürichstrasse-Schulhaus. Ahnungslos gewährt er mir die Bitte, das neue Trottinett in seinem Schulzimmer hinter unserer grossen Wandtafel zu «parkieren». Damit versuche ich das «corpus delicti» den Blicken des rechtmässigen Besitzers zu entziehen.

Auf dem Heimweg tische ich meinen neidischen Heslibächlern das Märchen auf, mein Vater habe mir dieses Trottinett von einer Reise heimgebracht. Als ich frühmorgens erwacht sei, habe das Trottinett auf meiner Bettdecke gelegen. Offenbar wird der Schwindel geglaubt. Aber die Herrlichkeit dauert leider nicht lange. Da sowohl Lehrer Krauer, Hermann Hirt und mein Vater Sängerbund-Freunde sind, kann der Verlust des Trottinetts ja nicht lange verborgen bleiben. Während einer Schulstunde klopft es an Herrn Krauers Türe. Als kleiner Sünder muss ich zusehen, wie das Trottinett an Walti Hirt zurückgegeben wird. Die Einladung vor Herrn Hirt, der berühmte «Gang nach Canossa», ist für mich bitter und voll angsterfüllter Vorstellungen von körperlichen Strafen. Doch nichts von alledem. Mit väterlicher Güte spricht mir Herr Hirt ins Gewissen, und hoch und heilig gebe ich erleichtert mein Versprechen ab, niemals mehr fremdes Eigentum – insbesondere kein Trottinett – mehr zu entwenden. Auch die ernste Mahnung meiner lieben Eltern habe ich mir für alle Zeiten zu Herzen genommen.

Viele Jahre später ist Gärtnermeister Hermann Hirt-Lattmann zum Friedensrichter unserer Gemeinde Künsnacht gewählt worden. Ich erinnere mich, dass unsere Gemeinde die richterliche Gewalt keinem gütigeren und menschenfreundlicheren Friedensrichter hätte anvertrauen können. Er verdiente den Namen «der gute Hirt».

Hans Richard Benz